

lisirte Welt, die Wienerschule (Architectur, Technologie) ist berufen, diesen Handelsartikel auch schnell und leicht exportfähig zu machen; Wien allein besitzt nach einer Schätzung über 400.000 Vögel in Käfigen, wenn nun der feinen Familie, den geschmackkundigen Bewohnern, solche Erzeugnisse zugänglich sind, dann lässt sich wohl bald der Consum schätzen, dessen dieser heute noch so wenig beachtete Artikel fähig wäre. Man nehme nur ein Buch über Vogelliebhaberei zur Hand, dann kann der Laie sehen, welche Fülle von herrlich befiederten Vögeln und Sängern geeignet sind, im Zimmer gehalten zu werden; und welchen Genuss und welche Freude diese edlen Thiere uns bereiten.

Fritz Zeller.

Inzucht.

Zu öfteren Malen wurde diese Frage in Fachblättern, Vereinen und bei populär wissenschaftlichen Vorträgen ventilirt. Erst ganz kürzlich wieder erhoben sich Stimmen in der Fachpresse, welche der Inzucht das Wort geredet haben und doch spricht es gegen die weitaus grösste Mehrzahl der Erfahrungen, wie auch die Wissenschaft Zucht im verwandten Blute verwirft. Es besteht ein grosser Unterschied zwischen dem Zwecke wissenschaftlicher Forschungen und Versuchen unternommener Paarung und Weiterzuchtung blutsverwandter Thiere und der sinnlosen Zuchtmanier, wie wir sie leider nur allzuhäufig am Hofe des Landwirthes antreffen. Ich halte es für eine gefährliche Sache, welche insbesondere der Geflügelzucht unberechenbaren Schaden zufügen kann, wenn Fachkreise dem Laien die Inzucht empfehlen. Ein empfindlicher Rückgang der Productivität unseres Hausgeflügels wird die nächste Folge davon sein. Notorisch ist, dass Kreuzungen nicht nur gemeinlich fruchtbarere Nachkommen liefern, sondern auch, dass dieselben eine weit kräftigere und raschere Entwicklung zeigen; Kreuzungsthier sind immer grösser als die Racen, denen sie entspringen. Dieses Factum werden selbst die verbissensten Anhänger der Inzuchtstheorie nicht ablängnen können. Gerade dieses aber ist geeignet zu beweisen, dass frischer Blutzufuss die Eigenschaften des Individuums hebt, mit einem Worte die Thiere verbessert. Niemandem wird es befallen, in Abrede zu stellen, dass die Inzucht geeignet ist, die typischen Merkmale einer Race zu erhalten, allein wohl zumeist auf Kosten ihrer guten Eigenschaften. Wenn der Züchter auch bestrebt ist, die Folgen derselben durch sorgfältige Auswahl der zur Fortpflanzung bestimmten Thiere zu paralysiren, so wird es ihm vielleicht gelingen, von der Natur einen Aufschub allmäligen Rückganges zu erzwingen, weiter nichts. Wie wird es aber auf dem Geflügelhofe des Landwirthes aussehen, wo tieferes Verständniss für Zuchtwahl zumeist mangelt, ist es ja ohnedies gerade dem Umstande zu verdanken, dass die Landhuhnracen sammt und sonders nicht mehr das sind, was sie einst gewesen. Die Erfahrung des Schreibers dieses, spricht absolut gegen die Inzucht. So hatte ich Wellensittiche, welche in Folge Mangels frischer Blutzufuhr in der vierten Generation vollkommen dem Kretinismus

verfielen und die Zeugungsfähigkeit eingebüsst hatten. Nicht besser ergieng es mir mit Dompfaffen, die aus dem Neste auferzogen im Zimmer nisteten. Da Wildfänge, welche ich zur Zucht verwenden wollte, vom Fortpflanzungsgeschäfte in der Gefangenschaft keine Notiz nahmen, war ich genöthigt, auch hier mit der Inzucht es weiter zu versuchen, die Folgen waren noch traurigere, denn schon in der dritten Generation stellten sich Beinschwäche, Lähmungen, Geschwüre an den Augen etc. ein, so dass ich die ganze Zucht aufzugeben gezwungen war. Lachtauben, von denen ich Geschwister paarte, blieben unfruchtbar, als ich aber nach mehreren fehlgeschlagenen Versuchen der Täubin einen fremden Täuber gab, war schon das nächste Gelege glücklich ausgekommen. Nun wollte ich auch den Schwestertäuber erproben, gab ihm ebenfalls eine fremde Täubin, und siehe da, das gleich günstige Resultat. Noch ein Beispiel sei hier angeführt, das mir im verflossenen Jahre vorkam. Einer Langshanhenne hatte ich ihren Bruder beigestellt, von zwei Gelegen, über 40 Stück Eier, war auch nicht eines befruchtet, weshalb ich die Henne einem Freunde, der die gleiche Race züchtet, mit dem Bemerkten verschenkte, er möge sein Glück mit ihr versuchen, wie erstaunte ich aber, als mir bekannt wurde, dass vom dritten Gelege (17 Stück) 15 Kücken gefallen waren! Diese Beispiele, mit denen ich meine Ausführung schliesse, haben natürlich keinen Anspruch darauf, als Regel zu gelten, denn so schnelle üble Folgen der Inzucht zeigen sich selten, sie sollen nur beweisen, dass diese früh oder spät immer von den allerschädlichsten Consequenzen begleitet ist, oft schneller, als man es glaubt. Die Kehrseite der Inzucht auf Grund mehrfacher Erfahrungen soll beleuchtet werden als eine Warnung für Jedermann, der Geflügel- und Vogelzucht, wie überhaupt Thierzucht betreibt! Durch die bald eintretenden Folgen wird mancher Züchter entmuthigt unserem Kreise abgewendet, abgesehen davon, dass einem Zweige der Landwirthschaft empfindlicher Schaden daraus erwachsen kann.

Görz, im Februar 1890.

Siegfried Gironeoli.

Das Wyandotte-Huhn und seine Farbschläge.

Von Konrektor Dr. Blancke, Herford.

Unter den neuen Geflügelracen, welche in den letzten Jahren aufgetaucht sind, nimmt ohne Zweifel das Wyandotte-Huhn eine der ersten Stellen ein. Wir verdanken dasselbe dem Fleisse amerikanischer Züchter, welche durch Ausdauer und Geschick mehrere neue und werthvolle Racen, wie z. B. auch die Plymouth Rocks, geschaffen haben. Mehrere der neuen Racen sind nach kurzer Zeit wieder verschwunden; das Wyandotte-Huhn erfreut sich einer stets zunehmenden Beliebtheit, die es auch durch seine Schönheit, wie durch seine wirthschaftlichen Eigenschaften wohl verdient. Das Wyandotte-Huhn, das zuerst als Silber-Wyandotte gezüchtet wurde, jetzt aber bereits in vier, beziehungsweise fünf Farbschlägen vorkommt, verdankt seine Entstehung verschiedenen Kreuzungen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s): Gironcoli Siegfried

Artikel/Article: [Inzucht. 16](#)